

# Schüler lernen für den Umbau der Weltwirtschaft

Carl-Schurz-Schule plant Partnerschaft mit dem Club of Rome, um der „Krise der Werte“ zu begegnen / Bundesweit 30 Projekte

VON PETER RUTKOWSKI

Der Club of Rome geht an die Schulen. Der weltweit operierende Club zeitkritischer Vordenker aus dem Wirtschaftsleben startet in Deutschland eine auf fünf Jahre angelegte grundlegende Bildungsoffensive. In Hessen sind sieben Schulen beteiligt.

FRANKFURT · 1. MÄRZ · „Wir brauchen den humanen Faktor, um eine Fülle von Aufgaben anzugehen“, fordert der Generalsekretär des „Club of Rome“, Uwe Möller. Der immer dringender werdende Umbau der Weltwirtschaft wie der Industrienationen und globales Denken erforderten eine neue Generation kritischer Akteure. Die sucht der Club nun an deutschen Schulen. Gleichzeitig wolle man der „Krise der Werte“ und dem „Egoismus“ Paroli bieten, sagt der Ehrenpräsident Ricardo Diez-Hochleitner.

Mit rund 30 Schulen in Deutschland will der „Club of Rome“ im ersten Durchlauf ab dem nächsten Schuljahr eine auf fünf Jahre

angelegte Partnerschaft eingehen, an deren Ende die Einrichtungen den Titel „Club-of-Rome-School“ führen könnten. Dafür aber müssen die Kandidaten ihren pädagogischen Alltag grundlegend umkrempeln. Die sieben Schulen, die sich aus Hessen beworben haben, erhielten hierzu vom Kultusministerium bereits das Placet, mit ihrem Lehrplan freier als bisher umzugehen.

Von den sieben haben aber schon drei nach Befragungen ihrer Schulgemeinden wieder Abstand von dem Projekt genommen. Verbleiben das Oberstufengymnasium Georg Lichtenberg in Bruchköbel, die Wiesbadener Helene-Lange-Schule, die Frankfurter Carl-Schurz-Schule und die private Hermann-Lietz-Schule in Hofbieber.

Konkrete Ansätze gibt es noch nicht, denn die Schulen sollen aus ihrem eigenen Profil heraus einen Alltag schaffen mit mehr körperlicher Bewegung und gesteigerter Kreativität durch Musik. Der Club wird dafür „Schulcoaches“ stellen, Pädagogen mit Management-Kenntnissen. Im Gegen-

zug werden vierteljährliche Berichte und jedes Jahr eine Evaluation eingefordert. Die „Unfallkasse Hessen“ schließt sich dem Projekt an mit einer Initiative zur Gewaltprävention und Unfallvorbeugung. Langfristigen Ziele formuliert Peter Meyer-Dohm, ehemals Ausbildungsleiter bei VW: „Wissen, wie man lernt“, Probleme in ihrer größeren Struktur erkennen und „den Mensch als Ganzes sehen“. Das seien klar gesamtgesellschaftliche Bedürfnisse.

An der Carl-Schurz-Schule gebe es schon einige positive Stimmen, berichtet Leiter Volker Räuber. Doch vor Abgabe des zehnteiligen Konzepts nach den Sommerferien 2004 muss auch hier die Schulgemeinde zustimmen. „Man kann auch zum Schluss kommen, das Konzept passe nicht“, schränkt Räuber ein. Axel Beyer, Projektleiter beim „Club of Rome“, pocht auch nicht auf zwingenden Erfolg: „Man kann auch scheitern.“ Das Wichtige sei in jedem Fall der durch das Projekt angestoßene Denk-, beziehungsweise Umdenkprozess.

---

## CLUB OF ROME

---

Der „Club of Rome“ wurde 1968 als informeller Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Wirtschaftsprofis gegründet, die über ein globales Netzwerk der damals bereits heraufziehenden weltweiten Krise von Wirtschaft, Politik, Umwelt und Wertestrukturen begnügen wollten. Heute gibt es in über 40 Ländern jeweils nationale Organisationen. Die Vor- und Querdenker suchen den kontinuierlichen Dialog mit politischen Entscheidungsträgern, um mit ihnen jenseits des Tagesgeschäfts über Lösungsansätze für die großen Menschheitsprobleme nachzudenken. 1972 errögte die Club-Publikation „Die Grenzen des Wachstums“ großes Aufsehen. 1973 erhielt der Club den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Internet-Kontakt: [www.clubofrome.de](http://www.clubofrome.de)

---